Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 88 Freitag den 15. April. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 33. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Außerordentliche Bewegkraft. 2) Bibliographisches. (Köglers Chroniken der Grafschaft Glatz.) 3) Ueber das Pensions Unwesen in Breslau. 4) Anfrage über denseben Gegenstand in der Provinz. 5) Correspondenz aus dem Liegnitzer Regierungsbezirk 6) Correspondenz aus Görlitz. 7) Correspondenz aus Freistadt. 8) Correspondenz aus Lüben. 9) Correspondenz aus Neisse. 10) Der Selbstmord in Schlesien. 11) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 12. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Magdeburg hier eingetroffen.

Angekommmen: Der Fürst Ludwig zu Schönaich-Carolath, von Neusalz.

Berlin, 13. April. Des Königs Majestät haben den Professor Dr. Toelken hierselbst zum Direktor des Antiquariums des Museums Allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Des Königs Majestät haben den bisherigen Superintendenten Unverdorben zu Darkehmen zum Konsistorial-Rathe bei der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Des Königs Majestät haben den bisherigen Kreis-Physikus Dr. Kleemann zu Hirschberg zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung zu Marienwerder zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade, Graf von Kanitz, von Stettin.

In der gestrigen Nummer der Magdeburgischen Zeitung liest man folgendes aus Magdeburg vom 10. April: „Es ist bereits aus der Allgem. Preuß. St. Ztg. und aus diesem Blatte bekannt, daß Se. Königl. Majestät geruht haben, den Herrn General der Infanterie von Jagow Excellenz, seinem Wunsche gemäß, vom General-Kommando des 4ten Armee-Corps zu entbinden und dasselbe Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl zu übergeben. Zur Uebernahme desselben waren Se. Königl. Hoheit am 8ten d. M. gegen Abend hier eingetroffen, und wurden in dem Königl. Palais von den höchsten Militair- und Civil-Behörden empfangen. Se. Königl. Hoheit geruhten unmittelbar nach ihrer Ankunft in den Kreis der Versammelten und des gesammten Offizier-Corps zu treten, sich in ehrenden und schmeichelhaften Worten gegen den Herrn General von Jagow, gegen das gesammte Armee-Corps und über Magdeburg und seine Bewohner zu äußern, sich mit einzelnen freundlichst zu unterhalten und sich noch Unbekannte vorstellen zu lassen. Am 9ten des Morgens waren die Truppen auf der Esplanade vor dem Sudenburger Thore aufgestellt, und Se. Königl. Hoheit wurden von denselben mit einem Hurrah begrüßt, worauf Hochdieselben an der Fronte hinabgingen und die Truppen mit Aeußerungen der Zufriedenheit im Parademarsch vorbeimarschiren ließen. Hiernächst besichtigten Se. Königl. Hoheit die Sternschanze, mehre andere Militair-Anstalten und den Dom; zur Mittagstafel aber hatten Hochdieselben die höchsten Militair- u. Civil-Behörden einladen lassen. Während der Tafel brachten Se. Königl. Hoheit einen Toast auf das Wohl des vom General-Kommando scheidenden verehrten Mannes aus, der dafür, höchst gerührt, Worte des Dankes sprach. Abends war zu Ehren des hohen Anwesenden von dem 1sten Kommandanten, Herrn General-Lieutenant Grafen von Hacke Excellenz, ein glänzender Ball veranstaltet. Heute wohnten Se. Königl. Hoheit dem Gottesdienste im Dom und der Predigt des Herrn Bischof Dr. Dräseke bei, worauf Hochdieselben mit den besten Wünschen des gesammten Offizier-Corps und aller Bewohner Magdeburgs unsere Stadt wieder verließen."*)

Am 10ten d. M., Mittags gegen 1 Uhr, verschied hierselbst im 62sten Lebensjahre der General-Major v. Brause,

*) Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit von Magdeburg nach Berlin ist bereits oben gemeldet worden.

Direktor der Allgemeinen Kriegsschule und Commandeur sämmtlicher Kadetten-Anstalten. Erst vor etwa 14 Tagen an einer heftigen Erkältung erkrankt, machte ein Nervenschlag seinem Leben rasch ein Ende. Die Armee verliert in ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Offiziere.

Die neue Bau-Akademie, ein wahrhaft pallastähnliches Gebäude, welches seine Fronte dem Museum zuwendet, naht sich immer mehr seiner Vollendung, und noch im Sommersemester wird von dem geheimen Oberbaurath Schinkel die erste Etage als Amtswohnung bezogen werden, während schon in wenigen Wochen die Vorlesungen in den prachtvollen, geräumigen Auditorien im zweiten Stockwerk beginnen. Das Erdgeschoß, welches zu einem Bazar eingerichtet ist, in welchem fortan die modernsten Bedürfnisse der eleganten Gesellschaft am ausgedehntesten werden befriedigt werden können, ist schon in diesen Tagen von den zahlreichen Miethern in Besitz genommen worden.

Magdeburg, 9. April. (Mgd. Amtsbl.) Es sind neuerdings wieder Fälle bekannt geworden, wo evangel. Geistliche den Kindern bei der Taufe, nach dem Willen der Eltern, unschickliche Vornamen beigelegt haben. Da dies nur von einer Nichtbeachtung eines frühern Publikandums herrühren kann, so werden die evangel. Geistlichen nochmals an jene Verfügung erinnert, und wird ihnen zugleich eröffnet, daß sie in zweifelhaften Fällen besser thun werden, einen Bescheid bei ihrer vorgesetzten Behörde nachzusuchen, als dem unschicklichen Verlangen der Eltern nachzugeben.

Deutschland.

München, 4. April. Die Quarataine Sr. Majestät in Ankona, auf fünf Tage bestimmt, wird heute zu Ende gehen, und Se. Majestät sich von Ancona auf fünf Tage nach Perugia begeben, von wo Sie zwischen dem 12. und 14. d. M. hier in München zurückerwartet werden.

München, 5. April. In der Nacht zum 4ten fiel hier und in der Umgegend Schnee, ½ Fuß hoch, und das Thermometer von Reaumur zeigte am 3ten früh 6 Uhr 8 Grad Kälte. (!)*) Diese plötzliche Kälte hat, wie zu vermuthen, in den Gärten, in Obst- und Weinanlagen ꝛc. großen Schaden verursacht.

Man erwartet aus Italien noch einen besondern Courier, welcher die Zeit anzeigen wird, wann Se. Maj. der König hier eintreffen werden. — Vorgestern Abend ward im hiesigen griechischen Erziehungs-Institut von den Zöglingen desselben Schillers Jungfrau von Orleans aufgeführt, bei welcher Vorstellung der K. griechische Gesandte und eine zahlreiche Versammlung anwesend waren.

München, 7. April. Zur Feier der glücklichen Landung Sr. Maj. des Königs veranstaltet Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 9. April in Nymphenburg ein großes Diner, zu welchem Ihre Majestäten die beiden Königinnen, die älteren Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, das diplomatische Corps, die Staats-Minister, Generale, Staatsräthe ꝛc. eingeladen sind.

Nürnberg, 6. April. Wir können die Nachricht mittheilen, daß demnächst eine auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruhende Feuer-Versicherungs-Anstalt für Waaren und Mobilien in unserer Stadt errichtet werden wird, deren Statuten auf die allerhöchsten Orts ertheilte Zusicherung: daß eine solche Anstalt nur zum großen Wohlgefallen Sr. Maj. des Königs gereichen könne, unverzüglich zur Genehmigung werden vorgelegt werden.

Frankfurt, 2. April. (Allg. Ztg.) Wir haben immer noch Regen mit Sturm. Auf den Großhandel unserer Messe konnte diese Witterung nicht nachtheilig einwirken; dagegen befürchtet die Masse der Detailverkäufer bei anhaltend ungünstiger Witterung eine geringere Frequenz von Käufern. Die Urtheile über das Resultat des Großhandels lauten noch sehr verschieden, besonders über die Ergebnisse in englischen Waaren. In Seidenstoffen soll viel gekauft worden sein, auch sei der Absatz der Schweizer-Manufakturwaaren stark. Die sächsischen Wollen- und Baumwollen-Zeuge, so wie die Augsburger Kattune und die schlesischen und niederländischen Leinen sind gesucht. Der Lederhandel fängt jetzt erst an lebhaft zu werden. Die Nürnberger und sächsischen Spielwaaren, so wie die Tyroler, finden immer willige Abnahme. Die westphälischen Stahl-Waaren-Fabrikanten dürften sich nicht zu beklagen haben. Der Industrie- und Fabrikfleiß vieler benachbarter Länder, oder Kurhessens, Hessen-Darmstadts, der Thüringer Länder ꝛc. legt auf unserer Messe diesmal neuen rühmlichen Beweis starker Produktivität ab.

Oesterreich.

Triest, 31. März. Unter den hier anwesenden Polen herrscht große Zwietracht; sie feinden sich gegenseitig so an, daß es schon einigemal zu Thätlichkeiten gekommen ist. Die Behörden sorgen inzwischen dafür, daß nicht wieder ähnliche Scenen eintreten können, wie zur Zeit der ersten Ueberschiffung der ausgewiesenen Polen nach Amerika. In einigen Tagen werden mehre dieser Flüchtlinge nach Frankreich eingeschifft werden.

Rußland.

Petersburg, 31. März. Im Jahre 1833 hatte die Regierung den Lehrern für Weiß-Rußland die Erlernung der polnischen Sprache zur Bedingung ihrer Anstellung gemacht. Seitdem hat sich die russische Sprache so rasch verbreitet, daß alle Unterrichts-Gegenstände russisch vorgetragen werden können, so daß die Regierung jene Bedingung aufgehoben hat.

Petersburg, 2. April. Nach telegraphischen Berichten ist die Newa auf einer Strecke von 7 Wersten ihres Laufes, von Schlüsselburg an gerechnet, vom Eise befreit. — Nach Berichten aus Riga vom 21. März war die Düna von der genannten Stadt an, bis zu ihrem Ausfluß ins Meer, vom Eise bereits ganz befreit.

Großbritannien.

London, 5. April. Der Herzog Ferdinand und der Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha sind am Sonnabend mit dem Dampfboote „Graf von Liverpool" nach Ostende abgereist, um nach Oesterreich zurückzukehren.

Man sagt, daß abermals ein Prinz v. Coburg König werden solle. Der Prinz August, Bruder des Gemahls der Königin von Portugal, werde die Prinzessin Victoria, die künftige Königin von England, heirathen.

Sir William Molesworth, der Eigenthümer der London and Westminster Review, behauptet in einer der letzten Nummern dieses Journals, es gehe das Gerücht, daß man die Orangisten-Logen unter dem Namen „Konservativ-Verein" wiederherstellen wolle. — Die Hofzeitung enthält nunmehr die Ernennung des Lords Brudenell zum Oberst-Lieutenant eines Dragoner-Regiments in

*) In Breslau zeigte in der Nacht vom 3. zum 4. April das Thermometer eine Nachtkühle + 0/00

Bengalen. Die liberalen Blätter drohen mit unerfreulichen Bekanntmachung, falls er sein Patent nicht verkaufen wolle.

Bei Ihren Königlichen Majestäten verweilen gegenwärtig in Windsor die Landgräfin von Hessen-Homburg, der Prinz Georg von Cambridge und die Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal und Eduard von Carolath. — Der Prinz von Capua und Miß Smith werden für einige Zeit ihren Aufenthalt in London nehmen. Der Prinz ist ein Freund des Marquis von Hertford, welcher binnen kurzem aus Italien zurück erwartet wird.

In Tory-Blättern wird fortwährend auf den bedauerlichen sittlichen Zustand in Irland aufmerksam gemacht. Vor den Carlower Assisen kamen 45 Mordthaten, zahlreiche schwere Körper-Verletzungen, wobei Mord beabsichtigt war, und mehre andere schwere Verbrechen zur Verhandlung. Es ist bemerkenswerth, daß in mehren Grafschaften gedungene Mörder vorkommen. So mordeten z. B. in Tullamore zwei Fleischer einen ihnen gänzlich unbekannten Menschen für 2½ Sh. und ein Glas Whiskey! Vor den letzten Tipperary-Assisen standen 59 des Mordes und Todtschlags Angeklagte.

Die Bemannung der zur Dienstthätigkeit bestimmten sieben Kriegsschiffe geht rasch vor sich, obgleich in jetziger Jahreszeit und überhaupt bei dem jetzigen Flore der Handels-Schifffahrt es an Beschäftigung für Matrosen nicht fehlt. In den ersten 8 Tagen waren bereits 2500 Mann angeworben, und zwar ohne Handgeld. — Die Herren Hall und Macdonnell haben sich zu einer geologischen und mineralogischen Expedition nach Almeria in Spanien eingeschifft.

Der in der vorigen Woche hier und an der Küste tobende Sturm riß unter Anderm auch einen der größten Bäume im St. James-Park mit der Wurzel aus. Ein schwedischer Edelmann, Robert de Bruce, wurde vor einiger Zeit, wegen Bigamie, zu siebenjähriger Transportation nach Botany Bay verurtheilt, ist jedoch von dem Könige völlig begnadigt worden.

Frankreich.

Paris, 5. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat das Ministerium das erreicht, was es als das Ziel seiner Bestrebungen darstellte, nämlich eine Vereinigung aller Parteien; freilich fand diese nur dadurch statt, daß alle Parteien sich gegen das Ministerium vereinigten, dieses also sich wenig Dank dafür erwarb. Noch nie hat sich das Mißvergnügen der Kammer so bestimmt kund gegeben, als gestern bei und nach dem Anhören des ministeriellen Vorschlags über die Besteuerung des einheimischen Zuckers. (Die spezielle amtliche Mittheilung über Rüben-Zuckerfabrikation s. unten.) Ebensowenig findet dieser Vorschlag Beifall beim Publikum und in den Blättern; insbesondere wegen der fiskalischen Plakereien, denen die inländische Zuckerfabrikation unterworfen werden soll. Der Courier français, das Journ. d. Déb. und der National, sonst in allen ihren Ansichten einander entgegengesetzt, stimmen im Tadel des ministeriellen Vorschlags ein, und selbst die Blätter des Tierspartì, die Organe des Ministeriums, wagen es, mit Ausnahme der Impartial, nicht, denselben zu vertheidigen. Interessant sind besonders die Bemerkungen der amtlichen Journale, des Moniteur und Journ. de Paris, auf welche wir noch zurückzukommen gedenken. — Es fand heute ein zweistündiger Ministerialrath statt; Sauzet und Passy sollen auf Auflösung der Kammer gedrungen haben, in welcher die doktrinairen Elemente wieder die Oberhand gewinnen: Thiers soll jedoch dieser Maaßregel abgeneigt sein. In der gestern statt gehabten monatlichen Erneuerung der Büreaus der Deputirtenkammer fielen die Wahlen fast durchgängig zu Gunsten der Doktrinärs aus, nur in dem siebenten Bureau siegte der Tierspartì. — Die karlistische Wochenschrift la Mode wurde gestern zu 4000 Fr. Geldstrafe und ihr Redakteur zu sechsmonatlichem Gefängniß vom Assisenhofe verurtheilt, die Quotidienne dagegen heute von dem Geschwornengericht freigesprochen. — Der Generalprokurator Martin hat heute sein Requisitorium gegen die in das Neuilly'sche Complott Verwickelten vor dem Assisenhofe begonnen. Er suchte die Schuld der Brüder Chaveau, dann der Angeklagten Combes, Leglantine, Dulac und Dulont darzuthun; Boireau wurde von ihm für unschuldig gehalten.

Im ministeriellen Abend-Journal liest man Folgendes: „Die legitimistischen Journale haben vor zwei Tagen nach der Times wiederholt, daß die Karlisten in Spanien einen Brief des General Alava an den General Cordova aufgefangen hätten, worin der erste dem andern melde, daß Frankreich definitiv jede Intervention abgeschlagen habe. Ja der Artikel geht so weit, daß er dem Könige von Frankreich bestimmte Worte über diese Angelegenheit in den Mund legt. Diese Angaben sind völlig ungegründet. Der General Alava hat eine solche Antwort niemals erhalten können, da er niemals, weder direkt noch indirekt einen Antrag auf Intervention gemacht hat."

Die am 29sten vorigen Monats abgeschlossene Post-Convention zwischen Frankreich und England setzt unter vielen andern Punkten folgende Hauptbestimmungen fest: Die Briefe dürfen frei und unfrankirt abgesendet werden; Geldbriefe werden gegenseitig garantirt; das Zeitungsporto ist von beiden Seiten sehr heruntergesetzt, und beträgt in England künftig statt 2 Pence für das Blatt nur ½ Pence und in Frankreich statt 50 Centimes nur 5 Centimes. (Nach Preuß. Gelde ungefähr 5 Silberpfennige in jenem Lande.)

Vorigen Sonnabend wurden die Ueberreste der Opfer des 28sten Julius v. J. in das für sie erbaute Gewölbe unter dem Invaliden-Dom gebracht. Dasselbe ist in 14 Abtheilungen getheilt. Im Mittelpunkte befindet sich eine Säule, zu deren Rechten und Linken die Särge des Marschalls Mortier und des Generals Lachasse de Verigny aufgestellt sind.

Durch eine Königl. Verordnung wird der Grundsatz, daß jeder Sclave, der den franz. Boden betritt, von Rechtswegen frei sei, zum Gesetz erhoben.

Der Finanz-Minister machte gestern der Deputirtenkammer über die Fortschritte der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation in Frankreich folgende Mittheilungen: Im Jahre 1828 gab es nur 58 Fabriken, die in Thätigkeit, und 31, die in der Anlage begriffen waren; sie befanden sich in 21 Departements, und der Boden, auf dem die Runkelrübe gebaut wurde, betrug nicht mehr als 3130 Hektaren (1 Hekt. ist ungefähr 2 Morgen). Der Ertrag betrug nur etwa 4%, und der gewonnene Zucker etwa 1/16 des damaligen gesammten Bedarfs für den inneren Verbrauch, so daß der Schatz in den Zöllen nur einen Ausfall von 2,168,000 Fr. erlitt. Gegenwärtig giebt es etwa 400 Fabriken, die entweder schon in Thätigkeit, oder in der Anlage begriffen sind; sie befinden sich in 36 Departements; der reine Gewinn ist von 4 auf 6%, in einigen Fabriken sogar schon auf 7% gestiegen, und man erwartet hin und wieder gar 8%; 16,700

Hektaren sind mit Runkelrüben bepflanzt; ein Ertrag von etwa 35 Mill. Kil. Zucker deckt den dritten Theil des Bedarfs der Einwohner und entzieht dem Schatze eine Einnahme von 17 Mill. Von jenen 400 Fabriken liegen 261 mit einem Ertrage von 20,550,000 Kilogr. Zucker in den 4 Departements des Norden, des Pas-de-Calais, des Aisne und der Somme. Andererseits ist, ungeachtet der ungeheuren Vermehrung der Consumtion, der Ertrag des Zolls vom Kolonial-Zucker seit dem Jahre 1826 ziemlich stationair geblieben: er betrug im vorigen Jahre, wie damals, etwa 31 Mill.; hätte sich aber, ohne die inländischen Fabriken, auf 48 Mill. belaufen müssen. Der Verbrauch des Zuckers in Frankreich hat sich seit etwa 18 Jahren vervierfacht; er ist nämlich von 24 Mill. Kilogr., die er im Jahre 1817 betrug, auf 100 Millionen gestiegen, die im vorigen Jahre verbraucht wurden. „Es kann hier nicht die Rede davon sein", sagte der Minister, „dem Schatze zu den 17 Millionen wieder zu verhelfen, die er bereits verloren hat, noch weniger einen inländischen Gewerbzweig zu unterdrücken, der vielmehr in mannigfacher Hinsicht unsern Schutz verdient. Das zu lösende Problem besteht lediglich darin, diesem Gewerbzweige seinen Antheil an dem inneren Verbrauche zu belassen, zugleich aber auch ein Mittel zu finden, dem Kolonial-Zucker seinen Absatz zu sichern, und vor Allem dem Schatze ein Einkommen zu erhalten, dessen Aufhören eine große Störung in unsem Staatshaushalte hervorbringen müßte. Daß der Zoll vom Kolonial-Zucker aber zuletzt ganz eingehen würde, sollen Sie gleich sehen: 100 Kilogr. (213 Pfund) Kolonial-Zucker kommen in Frankreich mit Einschluß des Zolls auf 140 Fr. zu stehen; 100 Kilogr. Runkelrübenzucker dagegen nur auf 90 Franken, das heißt um gerade so viel weniger, als der Zoll beträgt. Es läßt sich hiernach mit Bestimmtheit annehmen, daß in weniger als 4 Jahren der inländische Zucker den ausländischen ganz und gar verdrängen würde. Doch würde sich unser Verlust nicht bloß auf einen Ausfall in der Einnahme beschränken. Unser Ackerbau und unsere Fabriken sind bei der Sache in demselben Maße betheiligt, als unsere Kolonieen selbst; denn wenn die Importe aus letzteren etwa 50 Millionen betragen, so belaufen sich die Exporte aus Frankreich nach den Kolonieen noch auf mehr als diese Summe. In demselben Maße aber als jene sich vermindern, vermindern sich auch diese. Die Ausfuhr, die sich im Jahre 1829 noch auf 64½ Mill. erhob, ist seit 2 Jahren schon auf 47 Mill. gesunken;*) sie umfaßt folgende Gegenstände: Getraide, Mehl, Wein, Branntwein, Oel, Pferde, Steinesel, eiserne, kupferne und blecherne Geräthschaften, Tuche, leinene, baumwollene und seidene Stoffe, Filze, Topf- und Glaswaaren, Bijouterie- und Mode-Artikel, Papier, Kartonnagen, Kupferstiche und Bücher. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich hinlänglich, wie mannigfache National-Interessen durch das Eingehen jenes wichtigen Absatzes verletzt werden würden. Einen noch empfindlicheren Stoß aber würde unsere Schifffahrt erleiden, denn im vorigen Jahre sind von den aus unseren Häfen ausgelaufenen 859 Schiffen allein 468 mit Französischen Produkten und Fabrikaten nach unseren Kolonieen befrachtet gewesen. Von den Kolonieen selbst habe ich Ihnen bis jetzt noch kein Wort gesagt; auch sie werden von Franzosen bewohnt; dort giebt es 60,000 Hektaren bebauten Landes; mehr als tausend Fabriken haben enorme Kapitalien verschlungen; 80 Mill. Kilogr. Zuckerrohr werden jährlich gewonnen. Können aber die Kolonieen die Konkurrenz mit dem inländischen Zucker, so lange dieser ganz unbesteuert ist, behaupten? Wir glauben, das Gegentheil bewiesen zu haben. Können sie ihre Produkte sonst wo an den Markt bringen? Die Konkurrenz der Zucker von Havana, Porto Rico, den Englischen Antillen und Indien würden ihnen ein unübersteigliches Hinderniß in den Weg legen. Können sie endlich die Kultur ihres Bodens ganz und gar verändern? Dies ist wohl noch niemanden auch nur im Entferntesten in den Sinn gekommen, und hierdurch bleibt es wohl ausgemacht, daß, wenn das Mutterland den Kolonien verschlossen ist, sie in die bedenklichste Lage gerathen müssen . . . Wenn nun allen diesen Uebelständen durch eine Maaßregel wie diejenige, die ich Ihnen heute vorzuschlagen komme, vorgebeugt werden kann, so werden Sie in Ihrer Weisheit keinen Anstand nehmen, dieselbe zu genehmigen. Der von uns abgefaßte Gesetz-Entwurf enthält zugleich auch Strafbestimmungen, die indeß den übrigen in Steuer-Angelegenheiten bereits bestehenden analog sind; sie sind bedeutend, müssen es aber auch sein, um der Defraudation zuvorzukommen. Im Uebrigen ist es Ihnen, m. H., bekannt, daß die Regie immer die Mittel in Händen hat, die Strafen nach Lage der Umstände zu mildern. Sie haben daher nicht zu besorgen, daß eine übermäßige Strenge einen Industriezweig zu Grunde richten werde, den Sie ohne Zweifel zu beschützen gesonnen sind, und den auch wir aufrecht erhalten wollen. Gern hätten wir diesen Gegenstand schon früher zur Sprache gebracht; die Wichtigkeit desselben machte es uns aber zur Pflicht, erst nach der reiflichsten Ueberleeung damit hervorzutreten. Wir wissen, daß in Betracht der vorgerückten Session und der zahlreichen Geschäfte, die Ihnen noch obliegen, es einige Mühe kosten wird, daß das Gesetz noch in diesem Jahre votirt werde. Dennoch bitten wir Sie dringend darum, und wenden uns dieserhalb an Ihren Patriotismus und an Ihren regen Eifer für das allgemeine Beste."

Paris, 6. April. Die Königin tritt heute mit den Prinzessinnen Marie und Clementine und dem Prinzen von Joinville die Reise nach Brüssel an. Der Herzog von Orleans ist bereits vorgestern Abend von dort hierher zurückgekehrt.

Nach dem Antrage des Ministers des öffentlichen Unterrichts soll in der Stadt Corte auf Korsika eine neue Unterrichts-Anstalt mit 5 Lehrstühlen unter dem Namen Paoli-Schule errichtet werden. Der General Paoli hatte nämlich, als er im Jahre 1807 im Auslande starb, seinen Landsleuten in der Gemeinde Corte eine jährliche Rente von 200 Pfd. Sterling vermacht, um aus diesem Legate 4 Lehrstühle zu dotiren, und zwar einen für Theologie, einen für Moral und Völkerrecht, einen für Physik und einen für Mathematik. Diesen 4 Lehrstühlen ist jetzt noch ein fünfter für Französische Literatur, so wie ein Kursus für Planzeichnen hinzugefügt worden.

In der heutigen Audienz des Assisenhofes wurden die Plaidoyers zu Gunsten der in das Attentat von Neuilly verwickelten Personen fortgesetzt. Der Urtheilsspruch wird wahrscheinlich erst morgen erfolgen.

Das Packetboot „Hâvre" ist am 5ten d. aus dieser Hafenstadt nach New-York unter Segel gegangen, wohin es die erste Abschlagszahlung auf die den Vereinigten Staaten schuldigen 25 Mill. bringt.

Es heißt, daß der General Alava wieder als Spanischer

*) Die Mittheilung in unsrer vorgest. Ztg., daß der Zoll von Colonial-Zucker bereits von 60 Mill. auf 31 Mill. gesunken, ist demnach irrig.

Botschafter nach London gehen und hier in Paris durch den Herzog von Rivas ersetzt werden würde.

Das Schreiben des Befehlshabers der Englischen Flotte an der Nordküste Spaniens (s. Spanien), gab an der **heutigen Börse** den Spanischen Fonds einen leichten Impuls; das Steigen wäre vielleicht noch stärker gewesen, wenn jenes Schreiben an der Londoner Börse mehr Eindruck gemacht hätte. Im Uebrigen hat man hier erfahren, daß die Englischen See-Truppen bei Santander sich überhaupt nur auf 1100 Mann belaufen. Man wollte heute an der Börse wissen, daß einige Agenten Mendizabals in London und Paris die erforderlichen Schritte gethan hätten, um die Zahlung des am 1. Mai fälligen Zins-Coupons der Spanischen aktiven Rente zu bewirken.

** Durch **Privatmittheilung** erfahren wir von einer **neuen Verschwörung**, ohne daß uns genauere Details, namentlich über den Zweck, angegeben werden. Es heißt, es wären an 1500 Verschworne gewesen, die vergangenen Sonntag die Posten in den Tuillerien haben überfallen, und im Schlosse ein Blutbad, wie noch keines gewesen, anrichten sollen; das schlechte Wetter wird als Ursache der Nichtvollziehung angegeben. So hätten heute Nationalgarden erzählt, welche gestern bei Hofe Wache standen. (?)

Toulon, 2. April. (Privatmitth.) Die vier Korvetten, deren ursprüngliche Bestimmung Ancona war, haben nun eine andere Ordre erhalten, sie sind nach Algier befehligt. — Marschall Clauzel hat es durchgesetzt, den Afrikanischen Truppenstand wieder auf den alten Fuß zu bringen. Es ist daher keine Rede mehr von Herabsetzung auf 19,000 Mann, sondern das Heer bleibt auf 23,000 Mann festgestellt. Den 27. März hat Marschall Clauzel über die Nationalgarde von Algier, die sich auf 800 Mann beläuft, Musterung gehalten; auch die Frau Marschallin ist in einem offenen Wagen dabei erschienen. Der Marschall hat einen Zug unternommen unter dem Befehle der Generale Rapatel und Desmichel. Man will den neuen Bay von Miliania einsetzen.

Spanien.

Madrid, 29. März. (Privatmittheilung.) Unsere Blätter überlassen sich jetzt allgemeinen Betrachtungen, bei welchen Mendizabals Person gerade nicht gut wegkommt. Dem Fremden mag es sonderbar scheinen, daß unsere Publizisten sich so viel mit Theorien und Doktrinen zu schaffen machen, während die kalte Wirklichkeit ein so düsteres Bild darbietet. So lese ich heute im Espanol einen von Herrn Borrège verfaßten Aufsatz über die gemachten Versprechungen des ersten Ministers und über das noch zu Leistende. Was die Mitwirkung unsers engl. Bundesgenossen (s. unt.) betrifft, so hegt man die allgemeine Hoffnung, daß er nicht allein die Hand zur Hülfe, sondern daß auch das andere mächtige Glied des Geviertbündnisses dem Kampfe nicht müßig zuschauen werde. Im Grunde genommen, muß es ja dem Pariser Kabinette erfreulich sein, einem wüsten Treiben an seiner Gränze ein Ende gemacht zu sehen, und ihm kein Opfer zu klein sein, dem mißlichen Zustande durch kräftigen Beistand ein Ziel zu setzen. (?) Aus diesem Grunde erwartet man hier mit jedem Tage die frohe Botschaft, daß auch von der Landseite den Unseren Hülfe zukomme. Wir leben hier in der größten Ruhe und Behaglichkeit, und sehen einer guten Zukunft entgegegen. Mendizabal selbst spricht jedem Muth zu, seine sorgsame Stirn ist weit heiterer; es leuchtet Gutes aus seinen Blicken. — El Espanol greift auch bereits das Ministerium wegen der versprochenen theilweise thätigen Mitwirkung Englands an, und citirt vorzüglich die Worte der Hofzeitung, wo die Rede von der Nichteinmischung ist. Diese enthält dagegen einen langen Artikel über die Quadrupel-Allianz, worin die Nothwendigkeit einer nachdrücklichen **Cooperation** (sie sagt mit großer dialektischer Feinheit nicht: **Intervention**) nachgewiesen ist. (Konstit. Korr.)

Die Landstraßen sind so unsicher, daß die Deputirten Galiziens gezwungen sind, sich in Corunna nach Lissabon einzuschiffen, um von dort hierher zu kommen. Die Proceres haben in ihrer gestrigen Sitzung den Marquis Miraflores, Grafen Sastaga, Espega und Monterron zu ihren Secretären erwählt. — Der Englische Gesandte hat in letzterer Zeit mehre glänzende Diners gegeben; bis Ende voriger Woche waren mehreremale die Herren Mendizabal, Isturiz, Ferrer, Arguellas, Galiano, Olozaga, an seiner Tafel vereinigt. Vorgestern hatten mehrere Granden Spaniens, die Herzoge von Ossunna, San Carlos, Marquis Miraflores, Grafen Parsent u. A. die Ehre, bei ihm zu speisen.

* (**Kriegsschauplatz.**) **Bayonne**, 2. April. (Privatmitth.) Den 30. März hatte Don Carlos Elorrio noch nicht verlassen. Von Bewegungen des Heeres ist keine Rede, und der Brigadier Tarragual ist zur Division des Generals Garcia in Navarra gestoßen. El Rios befindet sich auf dem Wege der Besserung. (Die Christinos sagen ihn todt.) Die Mitwirkung des Englischen Geschwaders wird als wirkliche Einschreitung angesehen. (Siehe unten.) Aus Madrid vernimmt man, daß in den Hauptstädten der Provinzen Valencia und Aragonien Unruhen ausgebrochen. In Saragossa wurden wieder Köpfe gefangener Karlisten verlangt. — Der Phare von Bayonne vom 2ten April ist das erste Französische Blatt, welches die vom Schiffskapitain John Hay an Cordova ergangene amtliche Mittheilung über das fernere thätige Verhalten des Englischen Kriegsgeschwaders verkündete. (Karlist. Corresp.)

Die **Times** giebt folgenden Aufschluß über die frühern in Saragossa verübten Grausamkeiten: „Sie werden aus meinem letzten Schreiben ersehen haben, daß sich neue Unruhen in dieser Stadt vorbereiteten. Das Resultat derselben ist in der That furchtbar gewesen. Der Anführer der Catalonischen Royalisten, Eno, ein hiesiger Priester, ein Augustiner-Mönch und ein Land-Eigenthümer aus Saragossa befanden sich in unseren Gefängnissen und waren zur Deportation verurtheilt. Damit indeß die Revolutionaire nicht etwa eine strengere Bestrafung verlangen möchten, so sollte das Urtheil erst bekannt gemacht werden, wenn die Gefangenen schon die Stadt verlassen hätten. Es war daher die Anordnung getroffen, sie in der Nacht des 22sten unter Eskorte nach einem anderen Orte zu bringen. Unglücklicherweise wurde dieser Plan dem aufrührerischen Theile des ersten Bataillons der National-Garde bekannt, welcher sich in der Nähe des Gefängnisses aufstellte, um sich der Gefangenen zu bemächtigen und sie zu tödten. Als der Offizier, welcher die Eskorte befehligte, diese Vorbereitungen sah, ließ er die Gefangenen nicht aus dem Gefängniß, sondern setzte die Behörden von Allem in Kenntniß. Am folgenden Tage, dem 23sten, besetzten die bewaffneten Aufrührer die Stadtthore und ließen Niemanden hinaus. Sie zwangen die Richter, sich zu versammeln, und drohten, sie sämmtlich aus den Fenstern zu werfen, wenn sie nicht die vier Gefangenen zum Todeverurtheilten. Dieselbe Drohung richteten sie gegen die Advokaten, welche die Gefangenen

vertheidigten. In diesem Zustande blieb die Angelegenheit den ganzen Tag, aber am folgenden Tage beriefen die Aufrührer, ohne den Gerichtssaal zu verlassen, vier andere Richter, um ein neues Verhör zu beginnen. Diese neuen Richter widerriefen das erste Urtheil und verurtheilten die Gefangenen zum Galgen. Diese Strafe soll heute vollzogen werden. Die Aufrührer verlangen nun die Köpfe der Richter Don Vincente Pereda und Don P. Arriola, die man der Bestechung beschuldigt. Wenn sie ihr Leben retten wollen, so müssen sie ihre Kleider wechseln und aus der Stadt fliehen. Die Unordnungen sind jedoch hiermit nicht beendigt, denn es vergeht keine Nacht, ohne daß einige Personen getödtet oder verwundet werden. In der Nacht des 24sten traf dies Loos 12 Personen. Die Präbendarien Subias, Sanz, Castejo Larten, und der Pater Garroberea sind exilirt und haben heute die Stadt verlassen. Die Aufrührer fangen auch an, sich an Frauen zu vergreifen; so haben sie zwei Frauen festgenommen, weil die Männer derselben entflohen sind.“

Die Regierung hat nachstehenden Bericht des kommandirenden Generals in Valencia vom 30. März erhalten: „Gestern Morgen um 5½ Uhr erschien El Serrador mit 800 Mann Infanterie und etwa 30 bis 40 Pferden vor der Stadt Burriana in dem Distrikt Castellan de la Plana. Der Kommandant der Stadt warf sich mit nur zehn Karabiniers und etwa einem Dutzend National-Gardisten in das Fort und hielt den Angriff mit solcher Entschlossenheit aus, daß die Insurgenten sich nach wenigen Stunden zurückzogen und vier Todte auf dem Platze ließen. Beim Beginn des Kampfes forderte el Serrador den Kommandanten auf, die Stadt den Waffen Karl's V. zu übergeben, und erklärte zugleich, daß in diesem Falle das Leben und Eigenthum der Einwohner geachtet werden solle. Der Kommandant übersandte folgende Antwort: „„In Erwiederung auf Ihre Aufforderung habe ich Ihnen zu melden, daß die Garnison dieses Forts die von der Königin, unserer Herrin, ihr anvertrauten Waffen niemals solchen Räubern und Mördern übergeben wird, wie Sie sind. Gott erhalte Ihr schimpfliches Leben nur noch wenige Augenblicke.““

Folgendes ist die oben erwähnte Depesche, welche der Befehlshaber des britischen Geschwaders an der Cantabrischen Küste an den kommandirenden General der Nordarmee, Cordova, erlassen hat, und die dieser dem Kriegsminister mittheilt: „Am Bord des Schiffes Sr. Britischen Majestät „Castor“, auf der Rhede von Santander den 22. März 1836.

„Excellenz! Ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß die Regierung Sr. Britischen Majestät den Befehl ertheilt hat, Ew. Excellenz und den von Ihnen befehligten Truppen den wirksamsten Beistand zu leisten, um zu verhindern, daß die Truppen des Prätendenten sich der befestigten Punkte an der Küste bemächtigen, in denen noch die Fahne Isabella's II. weht, und den Insurgenten diejenigen befestigten Punkte wieder zu entreißen, deren sie sich etwa schon bemächtigt hätten. Das Geschwader Sr. Britischen Majestät ist bedeutend durch Schiffe und Truppen aus England verstärkt worden, um alle Operationen, welche Ew. Excellenz gegen diesen Theil der Küste vorzunehmen für nöthig halten möchten, zu befördern und zu beschützen. Zugleich zeige ich Ew. Excellenz an, daß alle unter meinem Befehle stehende Schiffe Instruction erhalten haben, in Folge deren sie verpflichtet sind, Truppen Ihrer Majestät der Königin an Bord zu nehmen und sie an die ihnen angegebenen Küstenpunkte zu bringen. Ich übersende mit dem Ueberbringer dieses Schreibens die genaueste Nachweisung der Zahl der Truppen, die jedes Fahrzeug an Bord nehmen kann. Ew. Excellenz können versichert seyn, daß die zu meinem Geschwader gehörenden Streitkräfte an den Bewegungen der Spanischen Armee thätigen Antheil nehmen werden, und daß es mir persönlich ein wahrhaftes Vergnügen gewähren wird, die Wünsche Ew. Excellenz zu erfüllen. Ich habe die Ehre u. s. w. John Hay, Capitain des Schiffes Sr. Britischen Majestät, „Castor“ und Befehlshaber des an der Nordküste Spaniens stationirten Geschwaders.“

Von den Uneinigkeiten der beiden Generale Cordova und Evans ist schon öfter die Rede gewesen, folgendes ist ein neuer Beleg dafür: „General Evans zeigte kürzlich dem General Cordova an, 5600 Mann von der Legion wären bereit, ins Feld zu rücken; Letzterer wollte sich aber auf kein Treffen einlassen und drohte sogar seinem eigenen General-Kommissar Fajardo, der ihm Vorstellungen deshalb machte, ihn aus dem Fenster zu werfen. Dieser dagegen erwiederte, er werde der Regierung in Madrid Vorstellungen über Cordova's Benehmen und namentlich in Beziehung auf Lieferungen und dergleichen Kleinigkeiten machen. Cordova ließ ihm hierauf bedeuten, er möge Vittoria innerhalb 24 Stunden verlassen und sich als Arrestant nach Valladolid begeben.“

B e l g i e n.

Brüssel, 5. April. Vorgestern Abend ist der Herzog von Orleans nach Paris abgereist. — Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg und sein jüngerer Sohn, der Prinz August, sind von London hier angekommen.

Brüssel, 7. April. Der König empfing vorgestern den seit einigen Tagen von Berlin hier eingetroffenen Sir Robert Adair. — Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg tritt heute seine Rückreise nach Deutschland an.

Ein hiesiges Blatt unterhält sein Publtkum mit dem Mährchen, daß der Holländische Civil-Gouverneur von Luxemburg, General von Goedecke, als er sich vor einigen Tagen außerhalb des Luxemburger Festungs-Rayons betreffen ließ, von Belgischen Gendarmen festgenommen worden sei.

S c h w e i z.

Schwyz. In dem letzten Großen Rathe wurde eine nochmalige Eingabe an die Tagsatzung um gänzlichen Nachlaß der Okkupationskosten, zugleich aber auch eine Protestation an den Kanton Bern gegen seine Maaßnahmen in dem katholischen Jura beschlossen. Gegen letztere äußerte eine Stimme, solche Schritte reizen lediglich die Gemüther auf, u. unser Vaterland habe Frieden und Ruhe nöthig. Schmid von Lachen erwiederte aber: „die Tagsatzung könne noch zwanzig Mal die Bezahlung der Okkupationskosten beschließen, wir werden dieses dessenungeachtet nicht thun, und wegen 80000 Frankeli werde sie sich wohl hüten, die bewaffnete Macht aufzubieten.“ — Zwei Priester des Bezirkes Pruntrut haben öffentlich auf der Kanzel ihr Unrecht mit Thränen bereut.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 23. März. Wir vernehmen, daß die Abreise Sr. Maj. des Königs von Bayern nun auf morgen den 24. d. mit Bestimmtheit festgesetzt ist. Fällt der Abschied vom Vater dem Herzen des Sohnes schwer, so wird des Ersteren Entfernung auch in unserm öffentlichen Leben eine lange noch fühlbare Leere zurücklassen. Mit froher Zuversicht bei seiner Ankunft vom Volke bewillkommt, nimmt der König dessen Liebe und

dankbare Verehrung mit sich zurück. Es hätte nicht an Bestrebungen gefehlt, über den Zweck seiner Reise Mißtrauen und Besorgnisse unter uns zu erregen. Seine Achtung für Nationalität und für die Eigenthümlichkeiten ihrer äußern Erscheinung ist es, welche dem Könige Ludwig die Herzen der Griechen gewonnen hat. Es war uns daher doppelt erfreulich, daß er während seiner Anwesenheit Zeuge der rühmlichen Art gewesen, in welcher sich die Gesinnungen der wahren Griechen bei Gelegenheit des jüngsten in einem Theile Rumeliens versuchten, aber durch die Kraft des öffentlichen Geistes alsbald unterdrückten Aufstandes ausgesprochen haben. — Wenn dergleichen hohe Besuche sonst bisweilen durch Festlichkeiten und Zerstreuungen einigen Aufenthalt in den Geschäften veranlassen, so war diesmal im Gegentheil während der Anwesenheit des Königs Ludwig Mehres zu Stande gekommen, was dem Lande nur heilsam sein kann. Wir zählen nur einige der wichtigsten Angelegenheiten auf. Dahin gehören die Entschädigung der Türkischen Privat-Eigenthümer von zum Griechischen Staatsgute gezogenen Ländereien in den Umgebungen von Theben und auf Euböa — eine auf Gerechtigkeit beruhende, von den drei Schutzmächten lebhaft unterstützte Sache; der Abschluß eines Handelsvertrags mit der Krone Großbritannien; die Bearbeitung mehrer folgenreichen Gesetzesentwürfe und deren Mittheilung zum Gutachten an den Staatsrath, worunter wir des Gesetzes über die Veräußerungsreihe der Staatsgüter, des Staatsbudgets für 1836 und einiger damit zusammenhängender Steuer-Gesetze, dann des neuen Hypothekengesetzes erwähnen; ferner die Vorarbeiten zur Ausscheidung der Krondomainen; eine neue mit bedeutenden Ersparungen verbundene, und den Uebergang von dem bisherigen zu einer dem Geiste, den Neigungen der Griechen und seinem Zwecke mehr entsprechenden Militair-Systeme bildende Organisation und Bekleidung des Heeres; endlich verschiedene Verordnungen, welche König Otto vor wenigen Tagen zur Vereinfachung und Förderung des Geschäftsganges und zur allmähligen Rückkehr von einer in der ersten Zeit nothwendig gefundenen Centralisirung erlassen hat. — Noch ist die Bildung eines neuen Ministeriums nicht ganz zu Stande gekommen. Die Ursachen hievon sind uns nicht bekannt. Als ein wesentlicher Gewinn ist zu betrachten, daß das Ministerium der Marine, für Griechenland so wichtig, aber seit geraumer Zeit nur als eine Art von Nebengeschäft anderer Ministerien behandelt, wieder seinen eigenen Vorstand an dem allgemein geschätzten Krisis erhalten hat. Ein Ereigniß von wahrer politischer Wichtigkeit scheint uns der während des Aufenthalts Sr. Maj. des Königs von Bayern in Athen entschiedene, und nach feierlicher Legung des Grundsteins sogleich begonnene königliche Pallast-Bau. Doch bei weitem die denkwürdigste Begebenheit in den seit Königs Ludwigs Ankunft verflossenen drei Monaten dürfte die Entsagung auf die eventuelle Thronfolge in Bayern sein, welche der junge König dieser Tage in die Hände seines Herrn Vaters niedergelegt, und wovon sich die Kunde zur lautesten Freude der Griechen schnell verbreitet hat. Wir erwarten davon die heilbringendsten Folgen, und sehen den Thron nun doppelt fest begründet. Dankbar wünschen wir dem König Otto jede Erheiterung des Lebens, die Ersatz für dieses seiner Liebe zu Griechenland gebrachte Opfer gewähren kann, und wir geben sehr gern den Vermuthungen Raum, welche sich an eine der Sage nach im Monat Mai bevorstehende Badereise unsers Königs knüpfen. Geneigt und gewohnt, dem Rathe des Königlichen Vaters viel des uns wiederfahrenen Guten zuzuschreiben, möchten wir ihm auch die Erfüllung so wohlgemeinter und natürlicher Wünsche verdanken, und wenn er von uns scheiden wird, rufen wir ihm aus treu ergebenen Herzen nach: Kehre glücklich heim, du geprüfter Freund der Griechen, und besuche uns einst wieder, um Saaten reifen zu sehen, deren Keime du gepflegt hast! (Allg. Ztg.)

Miszellen.

† Reichenstein, 12. April. Vorgestern (10.) Abends halb 9 Uhr brach hier ein heftiges Feuer aus, und verzehrte 30 Gebäude. Heute bei Abgang der Post sind wir noch nicht ohne Besorgniß für weitere unglückliche Folgen.

Warschau, 6. April. Herr Carl Rappo ist hier angelangt und produzirt sich heut auf dem großen Theater.

London. Die Times bemerken zu der Nachricht von der zwischen Mad. Malibran und dem belg. Violinisten, Hrn. v. Beriot, vollzogene Ehe: „Wir haben geglaubt, das wäre schon längst geschehen. Indeß ist das eine Sache, die beide Personen allein angeht. Das Publikum hat es nur mit der Stimme der Sängerin und der Geige ihres Gatten zu thun.“

Die Preußischen Freiherren Rudolph und Heinrich von Malzahn befinden sich gegenwärtig in Nord-England, um (wie man sagt) Vollblutpferde für deutsche Gestüte einzukaufen.

Paris. Das Gestüt-Journal enthält die Notiz, daß jährlich in Paris etwa 11,000 Pferde sterben oder getödtet werden; dies macht ungefähr 31 auf den Tag. (?)

Petersburg. Der Kaiserl. russ. Staatsrath, Prof. Friedr. v. Schmidt in Jaroslaw, hat zum Andenken an seinen vor 50 Jahren erfolgten Abgang von der Thomasschule in Leipzig zur Universität, dieser Schule 3000 Rubel geschenkt.

Fürst Pückler, sonst auch der Verstorbene und Semilasso genannt, denkt zwischen Ostern und Pfingsten aus Afrika wieder in seiner Heimath zu sein und zum Herbst mit Leopold Schefer seine große Reise nach Amerika anzutreten.

Nürnberg. Die ehemals als Dem. Kainz, nachmals als Mad. Holland bekannte Sängerin (Herr Holland, früher Musikdirektor in Breslau, ist jetzt beliebter Tenorist in Petersburg) ist gegenwärtig die Gattin eines Herrn v. Kostelott, sie gastirt hier unter dem Namen: Frau Kainz-Holland von Kostelott! (Im Falle dieser Name im Laufe der Zeit noch einigen Zuwachs erhalten sollte, werden wir den Leser davon benachrichtigen.)

Dieser Tage soll ein Diebstahl zu Berlin auf folgende merkwürdige Weise entdeckt worden sein: Die Dienstmagd eines reichen Kaufmanns daselbst hat einen Bräutigam, der sich eines Abends bis nach dem Schluß der Hausthüre in ihrer Gesellschaft verspätet. Da der Hausherr ausgegangen ist, und die Schlüssel mitgenommen hat, kann das Mädchen ihn nicht herauslassen, und in Verlegenheit, wie sie ihn beherbergen soll, bringt sie ihn in das Komptoir, zu dessen Thür sie den Schlüssel aufzufinden weiß. Dort hört der Eingesperrte in der Nacht,

daß Jemand eine Scheibe von Außen einbricht, und den Versuch macht, einzusteigen. Erschreckt, und theils um den Dieb abzuhalten, theils um sich zu vertheidigen, tappt der Galan nach einer Waffe umher, und findet eine Papierscheere. Mit dieser tritt er an das Fenster, und da sich eine Hand durchsteckt, um den Riegel zu öffnen, stößt er mit der Scheere zu, hört darauf einen Schrei, ein klirrendes Fallen und — der Dieb ist verschwunden. Am andern Morgen findet er, als er ganz früh aus dem geöffneten Fenster sieht, einen Ring vor demselben; es entdeckt sich, daß dieser dem ersten Buchhalter des Kaufmanns gehört. Auf sofortige Anzeige bei der Polizei begiebt man sich in die Wohnung des Verdächtigen, und findet ihn mit durchstochener Hand im Bette. Er ist auf der Stelle verhaftet worden.

München, 2. April. In dem hiesigen Theater wurde gestern Abend Lachner's Oratorium: „Die vier Menschen-Alter", vortrefflich ausgeführt. Der geachtete Komponist, der gerade hier anwesend ist, wohnte der Vorstellung bei.

Berliner Spiritus-Preise.

Der Spiritus ist in voriger Woche flau im Preise geblieben, und kann man zu 16 bis 16¼ Thlr. für die 10,8000 p. Ct. mehre Parthieen kaufen; bevor die Landbrennereien nicht ihre Arbeiten einstellen, haben wir auf keine höhern Preise zu rechnen.

(Eisenbahnen.) Warschau, 6. April. (Privatmittheilung.) Nachrichten aus Petersburg zu Folge beginnen die Arbeiten an der Eisenbahn von ersterer Stadt nach Pawlowko; das Kapital ist durch Aktien aufgebracht; und diese Bahn soll den 1. Oktober d. J. eröffnet werden. Nach dem gefertigten Anschlage werden zu dieser Bahn 110,000 Pud Schieneneisen, und 40,000 Pud Roheisen zu Unterlagen verbraucht werden. — Aachen, 6. April. (Aachen. Z.) Gestern wurde hier im Saale der neuen Redoute die erste General-Versammlung der Aktionaire der Preußisch-Rheinischen Eisenbahn Gesellschaft gehalten, welche, nach ihrem Programm, sich bildet, um in Konkurrenz mit der in Köln gebildeten Gesellschaft für die Erlangung der Konzession der Eisenbahn von der Belgischen Grenze nach Köln zu treten. Die Statuten wurden einmüthig angenommen. Sobann vollzog die Versammlung die notarielle Urkunde über dieselben, und wählte ihre provisorische Verwaltung. — Bayreuth, 28. März. Auch hier hat sich eine Comitee gebildet für die Führung einer Eisenbahn über Forchheim (wo sie mit der Bamberg-Nürnberger verbunden werden soll) und Weischenfeld hierher, und von hier nach Hof, wo alsdann die Verbindung mit der projektirten Leipziger eintreten soll. Se. Majestät der König haben die Summe von 1000 Fl. unterzeichnet, im Fall das Projekt zur Ausführung kommt. — Paris. Die Eisenbahn-Gesellschaft der Loire hat mit 4 Millionen Franken Bankerott gemacht. — Venedig, 30. März. Im hiesigen Publikum ist gegenwärtig fast von nichts anderem die Rede, als von der Anlegung einer Eisenbahn mit Dampfwagen zwischen hier und Mailand. Die Chefs der achtbarsten hiesigen Handelshäuser sind seit einiger Zeit mit jenen zu Mailand deßhalb in Berathung und Unterhandlung getreten. Abgesehen von dem mehr und mehr zunehmenden Handelsverkehr zwischen hier und den verschiednen Theilen von Mittel- und Oberitalien, welche ihre Erzeugnisse durch hiesige Betriebsamkeit nach der Levante ausführen, so wie von der starken Frequenz von Reisenden aller Länder Europas, dürfte die projektirte Venetianisch-Mailändische Eisenbahn in jedem Betracht eine der wichtigsten werden, welche bis jetzt projektirt worden sind. — Augsburg. Sowohl in den Münchner als in den Augsburger Blättern werden bereits Lieferungsarbeiten für die Augsburg-Münchener Eisenbahn von den betreffenden Comiteés ausgeschrieben. Für die Augsburg-Lindauer Eisenbahn sollen in wenigen Tagen gegen drei Millionen Gulden unterzeichnet worden sein.*) — Antwerpen, 5. April. Die Verzögerungen, welche der Bau der Eisenbahnen von der Schelde bis nach Preußen in allen seinen Theilen erleidet, geben zu vielen mehr oder minder gegründeten Klagen Anlaß. Die Sektion von Antwerpen nach Mecheln ist in Folge unvorgesehener Schwierigkeiten, wie man deren stets bei großen Unternehmungen, deren sämmtliche Arbeiten nicht strenge vorhergesehen werden können, noch nicht beendigt. Indeß zählt man darauf, daß die Eröffnung dieser Bahn in den ersten Tagen des Mai statthaben werde.

*) Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf den im zweiten Märzheft des polytechnischen Journals von Dingler enthaltenen umfassenden Artikel über Stephensons Lokomotivmaschine, mit sehr detaillirten Abbildungen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Freitag: 1) „Der Narr seiner Freiheit." Lustsp. in 2 A. 2) „Die Leiden des jungen Werther." Posse in 1 A.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Poppe, von einem gesunden Sohn, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

der Kaufmann A. Roßtäuscher in Oels.

Zu den Kosten der bevorstehenden Errichtung einer vierten Kleinkinder-Schule in der Oder Vorstadt hieselbst, wollen einige angesehene Vorsteherinnen des Vereins und ihre Freundinnen durch Verfertigung von weiblichen Kunst- und andern nützlichen Hand-Arbeiten, welche zur Zeit des Wollmarkts hier ausgestellt und verkauft werden würden, mildthätig beitragen. Sollte noch manche andere kunstgeübte Hand für diesen frommen Zweck einige Morgenstunden zu einer solchen wohlthätigen Spende verwenden wollen, so würde ich bis die dritte Woche des Mai-Monats diese der neuen Schöpfung christlicher Milde gewidmeten Gaben im Namen des Vereins aufs dankbarste in Empfang nehmen.

Der Senior Gerhard,
als Vorstand der Kleinkinder-Schulen.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37 zu haben:

Göthes sämmtl. Werke

neuste Ausgabe 1832. 55 Bde. höchst sauber gebunden und ganz neu, statt jetzigem Ladenp. 20⅚ Rthlr. f. 15 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 88 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. April 1836.

Ankündigung u. Einladung zur Subscription auf den Preußischen Volksfreund, ein gemeinnütziges und unterhaltendes Volksblatt für gebildete Leser.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Breslau's erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß die von mir seit Januar d. J. unter dem Titel: „der Preußische Volksfreund" redigirte Zeitschrift, welche ich mir theils ihres reichhaltig und gewählten Inhalts, theils ihres vorzüglich billig gestellten Preises wegen, ganz besonders zu empfehlen erlaube, auch hier in wö…atlichen Lieferungen meinen geehrten Abbonenten frei zugeschickt werden wird.

Obige Zeitschrift erscheint mit Uebergehung einiger Festtage alle 2 Tage regelmäßig, und wird noch außerdem monatlich ein Kunstblatt, bestehend in einem sehr saubern Stahlstich unentgeldlich beigelegt.

Der Pränumerations-Preis beträgt auf ein Vierteljahr 12 Sgr. 6 Pf., inclus. Botenlohn, monatliche Abonnements können nur ausnahmsweise stattfinden, und tritt hier der Preis von 4 Sgr. 6 Pf. ein.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums habe ich

1) den Kaufmann Herrn Carl Busse, Reuschestr. Nr. 8, im blauen Stern,
2) den Kaufmann Herrn Lomnitz, Schmiedebrücke Nr. 62,
3) den Kaufmann Herrn Weigert und Comp., Albrechtsstr. Nr. 36,

bevollmächtigt, Bestellungen auf meine Zeitschrift anzunehmen, und ersuche ich meine geehrten Abonnenten jedesmal nur gegen Aushändigung einer mit v. P. M. gestempelten Quittung Zahlung zu leisten.

In der Hoffnung, daß dieses wahrhaft nützliche Unternehmen, welches bereits in Berlin, Potsdam, Frankfurt a. O., die größte und regeste Theilnahme fand, auch hier in dem Geiste und Charakter meiner wackern Landsleute seinen Zweck nicht verfehlen wird, bitte ich dies Unternehmen gütigst zu befördern.

C. G. v. Puttkammer,
verantwortlicher Redakteur in Berlin.

Bekanntmachung.

Das auf dem Karlsplatz sub Nr. 4, Nr. 696. des Hypotheken-Buchs belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 6700 rthlr. 24 sgr. 3 pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 9911 rthlr. 10 sgr.

Der Bietungs-Termin steht am

22. Juli 1836 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Korb im Parteien-Zimmer Nr. 3. des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gewöhnliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen, können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. December 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
von Blankensee.

Auf Grund des Testaments des verstorbenen Land-Raths von Czettritz-Neuhauß auf Pilzen haben die unterzeichneten Testaments-Executoren zum öffentlichen Verkauf des im Schweidnitzer Kreise, eine halbe Meile von der Kreisstadt gelegenen Rittergutes Pilzen, einen Licitations-Termin auf den 16. Mai c., Vormittags 10 Uhr, zu Pilzen anberaumt. Zu diesem werden zahlungsfähige Käufer hiermit vorgeladen, und haben dieselben bei annehmbarem Gebote den Zuschlag zu erwarten. Dieses Gut, dessen Culturzustand vorzüglich ist, indem sich dasselbe seit hundert Jahren bei ein und derselben Familie befunden hat, bestehet aus 600 Morgen guten Ackerlandes, 61 Morgen größtentheils dreischüriger Wiesen, 48 Morgen lebendigen Holzes und gutem genügenden Viehstapel. Die Wirthschaftsgebäude und namentlich das eine, vor einigen Jahren ganz neu und massiv aufgebaute Gehöfte, befinden sich in gutem Stande.

Schweidnitz, den 5. Februar 1836.

Die Landräthlich von Czettritz-Neuhaußschen Testaments-Executoren.
v. Gellhorn. Pfitzner.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des zur Tuchmacher Ferdinand Dittrichschen Concursmasse gehörigen Hauses und Garten sub Nr. 101 des Hypothekenbuchs von den Häusern der Stadt Trebnitz, welches gerichtlich auf 849 Rthlr. 17 Sgr. abgeschätzt worden, ist der Bietungs-Termin auf

den 24. Juni d. J.

in unserem Partheienzimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe

und der neueste Hypotheken-Schein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz, den 22. Februar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Der hiesige Corporis-Christi-Jahrmarkt, welcher in dem Kalender-Verzeichnisse auf den 6. und 7. Juni d. J. angesetzt ist, wird erst den 9. und 10. desselben Monats hier statt haben. Trebnitz, den 8. April 1836.

Der Magistrat.

Nachlaßversteigerung.

Montag den 18. d. M. und folgenden Tag, Vormittag von 9 und Nachm. von 2 Uhr an, werde ich Naschmarkt im halben Mond Nr. 51. 2 Stiegen hoch, einen Theil der zum Nachlaß des verstorbenen Kfm. Hrn. Böhm gehörigen Sachen, bestehend besonders in 19 Violinen und 2 Bratschen, meist von berühmten Meistern, ferner in Uhren, Meublen, Bildern, Kupferstichen, Büchern, so wie in mancherlei Hausrath u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern, wobei ich bemerke, daß mit den musikalischen Instrumenten angefangen wird.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Berichtigung. Das in Nro. 72 und 87 zur freiwilligen Subhastation gestellte (früher Bachsche Haus) ist auf der Schuhbrücke Nro. 1771, nicht Schmiedebrücke.

Hellgelben Magdeburger und Schlesischen Leim,

empfiehlt möglichst billig:

F. W. Scheurich,

Breslau, Neustadt Breite-Straße Nr. 40.

Frischen fetten geräucherten Lachs,

erhielt und offerirt:

Carl Fr. Prätorius,

Neumarkt und Catharinenstr.-Ecke Nr. 12

Karl Wescher,

Schuh- und Stiefelverfertiger für Herrn, Ohlauer Straße, Löwengrube, Nr. 2,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum als Schuh- und Stiefelverfertiger für Herren. Durch mehrjährigen Aufenthalt in den größten Städten Deutschlands, ist derselbe in den Stand gesetzt, den strengsten Anforderungen der jedesmaligen Mode Genüge zu leisten. Auch verspricht derselbe die prompteste Bedienung und reelle zeitgemäße Preise.

Runkelrüben - Saamen.

Da ich gesonnen bin, noch diesen Herbst in Weizenrodau bei Schweidnitz aus Runkelrüben Zucker zu bereiten, so muß mir Alles daran liegen, daß in der Gegend der beste Saamen gesäet wird; ich ließ mir deshalb noch eine bedeutende Parthie aus Frankreich kommen, und können die Herren, die mit mir contrahirten, das Pfd. davon zu 1 rthl., Fremde zu 1 rthlr. 10 sgr. bei meinem Commissionair, dem Schullehrer Hrn. Schönwald in Waizenrodau, bekommen.

F. Kopisch, Apotheker in Landshut.

Reines, klar abgelagertes Lein-Oel offerirt bei Parthieen billigst:

F. W. Hübner,
Oderstraße Nr. 27.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife, in Fäßchen zu 15 Sgr. u. zu 1 Thlr. inclusive Fäßchen, die Grüne-Seife-Fabrik

J. Cohn & Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom.

Herrschaften und Gutsbesitzer,

welche weiches und hartes, gesundes Leibholz 1ster Klasse gegen gleich baare Zahlung franco Breslau verkaufen wollen, ersuchen wir, uns dessen billigsten Preis pro Klafter baldigst portofrei anzuzeigen.

Breslau. Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Da ich mein Quartier verändere, so mache ich einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß ich durch Waschen feiner Sachen, in Tüll, feinen Kleidern u. s. w., wie auch im Schneidern nach dem Journal, zu geneigter Berücksichtigung mich empfehle.

Karoline Scholz, Neuegasse Nr. 2. parterre.

Geräucherten
Elbinger Lachs,
empfingen heute per Post:

Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6 im Palmbaum.

Baierische Bier-Anonçe.

Außer dem von mir empfohlenen Baierischen Doppel-Lager-Bier, das Quart zu 3 Sgr. 4 Pf., erhielt ich noch ein dergleichen einfaches Bairisches Bier, wovon ich das Quart mit 2 Sgr. verkaufe. Es ist dieses ein sehr gutes gesundes Bier und bewährt die Eigenschaften, die das Bairische Bier so auszeichnen.

Häusler,
Breite-Straße Nr. 5.

In Namslau ist das massive Haus der verwittweten Maurermeister Jackschen, bestehend in 4 Stuben, 3 Stubenkammern, 1 Wäschboden nebst Kammern, 1 Hauskammer, 1 Backofen, 1 Hof nebst Holzställe und Obstbäume, 1 Pferdestall auf 3 Pferde, 1 Wagenremise, Futterstall und 1 Heuboden, zu verkaufen.

Ein schöner 6octaviger Flügel

steht billig zu verkaufen im

Anfrage- u. Adreß-Büreau, im alten Rathhause,
(1 Treppe hoch.)

Eine nicht ungünstige Zuzucht, so wie Jugend und Ausgeglichenheit der hiesigen Schaaf-Heerde, erlaubt es zu gestatten, daß aus denen in 160 Stück bestehenden Zutretern (2½ Jahr alten Mutter-Schaafen) derselben 100 Stück nach der Wahl des Käufers ausgesucht werden können. Die Heerde ist vollkommen gesund, wollreich, und für die Wolle bereits 110 Thlr. pro Zentner vergebens geboten.

Sollte Jemand wünschen, diesen wirklich guten Ankauf zu machen, so ertheilt wegen dem Preise rc. auf freie Briefe Antwort: Ransen bei Steinau a. O., den 11. April 1836.

der Amtmann Egers.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen: Ohlauer-Straße im blauen Hirsch Nr. 7, Zimmer Nr. 26.

Fr. Hempel aus Thüringen.

☞ Eltern und Vormünder,

welche ihre Söhne und Pflegebefohlenen der Handlung widmen wollen, würden sehr wohl thun, diese erst auf ein halbes Jahr in ein dazu geeignetes Institut zu geben, wozu sich hierorts im Comptoir des Herrn Kaufmann Brichta eine gewünschte Gelegenheit darbietet, um sie mit der Buchhalterei, der deutschen, französischen, italienischen und englischen Correspondence, den Cours-Berechnungen aller europäischen Wechselplätze, sowohl theoretisch als praktisch bekannt zu machen. Der Herr Brichta erfreut sich überdies der Protection der ersten hiesigen Handlungshäuser, und würden gewiß die von ihm empfohlenen Subjecte vorzugsweise placirt werden.

Auch die Herren Commis können an dem Vortrage obiger Handlungswissenschaften Theil nehmen, und sind ihnen die Abendstunden von 7 bis 9 Uhr gewidmet.

Die Conditionen hat Herr Kaufmann Senglier im alten Rathhause die Güte mitzutheilen.

Ein gebildetes Mädchen, 24 Jahr alt, evangelisch, welche die Viehwirthschaft gründlich versteht, desgleichen die nöthigen Kenntnisse der Kochkunst besitzt, so wie auch in feinen Handarbeiten geübt ist, wünscht als Wirthschafterin oder Erzieherin bei Kindern placirt zu werden. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße der Landschaft schräg über.

Gründlichen Unterricht

in der deutschen, lat., griech. und poln. Sprache, in der Geschichte, Geographie und Arithmetik, im Lesen und Schreiben, wünscht für ein billiges Honorar zu ertheilen:

Göbel,

Albrechtsstraße im deutschen Hause Nro. 22.

Die hiesige israelitische Gemeinde wünscht einen Schächter und guten Schulsänger in einer Person sofort anzustellen. Hierauf achtende nützliche Subjecte belieben, auf ihre eigene Kosten, sich baldigst bei uns Unterzeichneten zur Prüfung zu melden.

Ratibor, den 8. April 1836.

Die Vorsteher der Israeliten-Gemeinde.

Einige auf hiesigen Häusern sicher stehende Hypotheken-Kapitale à 1500 Thlr., 1000 Thlr., 600 Thlr. und 200 Thlr., mit 5½ und 5 Prozent Zinsen, sind zu cediren. Nähere Auskunft in Nr. 2 der Nikolai-Straße, 1 Stiege hoch, des Vormittags.

2500 Rthlr.

zu 5 pro Cent, sind sofort auf pupillarische Sicherheit auszuleihen.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Es ist mir vor einigen Tagen aus meiner Stube, früh von 6 bis 10 Uhr, abhanden gekommen:

1 goldene Repetir-Uhr mit einem Uebergehäuse von Schildkrötenschaale, sie schlägt auf eine silberne Glocke, über dem Werk ist eine Kapsel, worauf der Name Breguet à Paris gravirt ist, an der Uhr war eine lilla gewundene seidene Schnur mit Silberperlen zum Umhängen befestigt.

1 goldener ungestochener Siegelring mit einem Goldtopas,

1 goldener Reifring mit 5 Amethysten, à jour gefaßt,

1 goldener Reifring mit Haaren, auf einer kleinen Platte die Buchstaben G. v. M. gravirt.

Sollte irgend einer dieser Gegenstände bei einer löbl. Judenschaft, den Herren Goldarbeitern oder Uhrmachern zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich den Verkäufer anzuhalten und mich davon zu benachrichtigen.

Breslau, den 14. April 1836.

Der Kaufmann C. F. André,
Klosterstraße Nr. 6, zwei Treppen hoch.

Ein goldner Reifring gravirt N. N. N. 1835 ist bei Rothkretscham auf der Ohlauer-Straße gefunden, und an den Besitzer von Klein Tschansch abgegeben.

Wohnungs- u. Comptoir-Veränderung.

Meine Wohnung, welche bisher Carls-Straße Nr. 15 war, ist jetzt

Carls-Straße Nr. 43

in der ersten Etage,

und mein Comptoir, welches sich ebenfalls daselbst befand, habe ich von heute ab

Antonien-Straße Nr. 28

1 Treppe hoch vorn heraus verlegt.

Jonas Lipmann.

Meine Conditorei ist jetzt Schmiedebrücke Nr. 33. unweit der Königl. Bank. C. Birkner.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt neue Weltgasse in der neuen Welt, Nro. 44, welches seinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst anzeigt: Breslau, den 13. April 1836.

der meteorologische Instrumenten-Verfertiger
Weiß.

Die Verlegung meiner Wohnung auf die große Groschengasse Nr. 7 drei Stiegen hoch, zeige ich hiermit ergebenst an. F. Koska, Portraitmaler.

Ich wohne wieder im alten Quartier am Neumarkt Nr. 44.
A. Freytag, Stein- und Wappenschneider.

☞ Ich wohne Altbüßerstraße Nr. 1, im Hofe zwei Stiegen. Unverricht, Musiklehrer.

Pacht-Gesuch.

Von einem vermögenden Landwirthe wird in einer guten Gegend Schlesiens eine Pachtung von circa 3 bis 5000 Thlr. jährlicher Pacht, und zwar sobald als möglich, gesucht. Gütige Mittheilungen hierüber werden portofrei unter der Adresse: H. A. B. nach Nieder-Gorpe bei Sarjau gütigst erbeten.

Güter-Pachtungen

von 2—5000 Rthlr. werden für einige cautionsfähige solide Pächter gesucht.

Anfrage- u. Adreß-Büreau im alten Rathhause, (eine Treppe hoch.)

Zu verpachtendes Brau- und Branntwein-Urbar.

Die Pacht des dem Dom. Grüben, Falkenberger Kr., zugehörigen Brau- und Branntwein-Urbars, so wie des damit verbundenen Ausschanks, geht mit ult. Juni d. J. Ende, und ertheilt das Wirthschaftsamt daselbst, qualifizirten Pachtlustigen, jederzeit Auskunft über die, behufs einer neuen Verpachtung, aufgestellten Bedingungen.

Auf Johanni zu vermiethen, Ursulinerstraße Nr. 21 zwei verschiedene Gewölbe, ein Keller und Bodenkammer, wovon ein Gewölbe den Eingang auf der Straße, geeignet für einen Antiquar, Lederhandlung oder zur Aufbewahrung von Wolle, auch theils zur Wohnung zu brauchen. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermiethen eine freundliche Wohnung für stille einzelne Miether, ohnweit des Ringes. Die nähern Bedingungen bei dem Commissionair Herrn Gramann zu erfahren.

Zu vermiethen ist Paradeplatz in den 7 Kurfürsten die 3. Etage, bestehend in 6 Zimmer, 4 Alkoven, Entree und Beilaß, kann auch auf Verlangen getheilt werden. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren Blücherplatzecke ein trockener Keller. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen,
eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör auf der Nikolaistraße im grünen Löwen und Johanni zu beziehen.



Bei Ziehung 4ter Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:
50 Rthlr. auf Nr. 53937. 56818. 56831. 108150.
35 Rthlr. auf Nr. 13157. 9. 22200. 23955. 53917. 33. 56801. 76635. 86389. 400. 100643. 46. 108123. 108130. 37. 70. 77. 89. 99. 111575.

Auch empfehle ich mich zur 5ten Klasse mit Kaufloosen in 1/1, 1/2, 1/4 Antheilen bestens.

Breslau, den 14. April 1836.

Fr. Schummel, Ring Nr. 16.

Angekommene Fremde.

Den 14. April. Gr. Stube: Hr. Gutsp. Matecki a. Sielce. — Gold. Gans: Hr. Oekonomierath Gumprecht a. Oelse. — Hr. Gutsb. Hohberg a. Stanowitz. — Hr. Gutsb. Doktor Ruprecht a. Bankwitz. — Hr. Baron v. Zedlitz a. Pischkowitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Zahn a. Nieder-Giersdorf. — Rautenkranz: Hr. Pfarrer Prüfer a. Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Bürgermstr. Lachmund a. Militsch. — Hr. Kfm. Schlesinger a. Gleiwitz. — Weiße Adler: Hr. Ingenieurlieut. v. Keßler u. Hr. Ingenieurlieut. v. Busse a. Petersburg. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Löwenthal a. Posen. — Hr. Kfm. Heß a. Rybnick. — Gold. Baum: Fr. Baron v. Richthoffen a. Hertwigswaldau. — Hr. Maj. Baron v. Brandenstein u. Hr. Pfarrer Jung aus Liebau. — Hr. Apothek. Oswald a. Oels. — Hotel de Silesie: Hr. Justiz-Kom. Heintze a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Schlesinger u. Hr. Kfm. Pollack a. Brieg. — Herr Kfm. Sternberg a. Kempen. — Hr. Kfm. Schweitzer aus Neisse. — Hr. Holzh. Gräfling a. Lossen. — Drei Berge: Hr. Mechanikus Owen, Hr. Mechanikus Askil, Hr. Mechan. Mulwaney und Hr. Mechan. Gage a. England. — Hr. Kfm. Underhold a. Jauer. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Deutz a. Aachen. — Hr. Kfm. Kühner a. Frankfurth a. M. — Hr. Kfm. Weiß a. Reichenbach.

Privatlogis: Ritterpl. No. 8: Fr. Gräfin v. Matuschka a. Pitschen, — Hummerey No. 3: Hr. Wirthschafts-Insp. Kattner a. Halbendorf. — Schweidnitzerstr. No. 36: Hr. Kand. Tetscherin a. Bern. — Neue-Sandstr. No. 3: Hr. Landrath Baron v. Richthofen a. Brechelshof.

13. Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 28	+ 7, 2	+ 3, 7	+ 2, 7	OSO. 12°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 8, 18	+ 8, 0	+ 6, 6	+ 5, 6	SO. 13°	Dckgw.

Nachtkühle + 3, 7 (Thermometer) Oder + 7, 4

14 Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 4, 09	+ 6, 8	+ 4, 2	+ 3, 8	OSO. 28°	Dckgw.
2 U. N.	27″ 3, 89	+ 7, 4	+ 6, 7	+ 5, 8	SO. 33°	Dckgw.

Nachtkühle + 4, 4 (Thermometer) Oder + 7, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 14 April 1836.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.